



Seminararbeit zum
Lehrgang für Jugendorchesterleitung 2021/22

Mut zu Traditionsmusik – heute noch vertretbar?

von

Stephanie Weitensfelder
Bauernkapelle Isopp

Gurk, 1. Juli 2022

Inhalt

Vorwort.....	3
I Wer oder was ist die Bauernkapelle Isopp? (kurz BKI)	4
II Der Fragebogen.....	6
III Interviews.....	17
Interview Daniela Murray.....	18
Interview Walter Sonnberger	19
Interview Jan Hoi.....	21
IV Ich als stiller Beobachter	22
V Fazit.....	23

Anhang: Fragebogen, Eidesstattliche Erklärung

Vorwort

Die Bauernkapelle Isopp hatte noch vor einigen Jahren ein Jugendorchester mit rund 40 Jungmusikern, aber nur ein paar Einzelnen gelang der Übergang von Jungmusik zum Hauptverein, vermutlich weil es einfach kein richtiges Bindeglied bzw. keine Gemeinsamkeit zwischen der Jugendkapelle und den „Alten“ gab.

Nach einem Tief und der Überlegung das Jugendorchester zur Gänze aufzulösen, haben wir jetzt wieder das Glück ein zumindest kleines Grüppchen zusammen zu haben.

Nun setzen wir bei der Probenarbeit viel auf die traditionellen „Gurktaler Volksweisen“, die – von Konzerten abgesehen – den Hauptteil des regelmäßig gespielten Repertoires des Vereins ausmachen. Diese alten Volksweisen finden auch bei den Jungen guten Anklang und bilden nun die Brücke zum Hauptverein, sodass auch alle Jungen schon – zumindest teilweise – im Hauptverein mitspielen können/wollen/dürfen.

In meiner Arbeit will ich das näher erläutern und auch insoweit ausdehnen, dass ich sowohl hinterfrage ob und warum unserer Jugend diese Musik gefällt bzw. ob sie doch modernere Literatur bevorzugen würden als auch die Gemeindeglieder einbeziehe und befrage zB welchen Stellenwert unser Verein im Allgemeinen hat; ob die alte Musik wertgeschätzt wird, oder der Verein mehr Anklang fände, wenn auf moderneres Repertoire zurückgegriffen würde. Zudem werde ich drei Interviews mit Musikern aus dem Verein führen, die einen unterschiedlichen Zugang zum Verein haben, um mir ein Bild über deren Meinung machen zu können.

Wie komme ich zu dieser Arbeit?

Ich bin mit der Bauernkapelle Isopp groß geworden, mein Großvater hat schon mitgespielt und war jahrelang als Obmann tätig, er hat Prof. Gottfried Isopp und seine Arbeit mit dem Verein während meiner Kindheit immer sehr geschätzt und gelobt, weil es auch ihm immer ein Anliegen war, dass der Verein und seine Traditionen weiter bestehen bleiben.

Mein Onkel war auch eine Zeit lang Obmann und meine Mutter fungierte in Ihrer Jugend als Marketenderin. Immer wurden bei uns zu Hause Geschichten erzählt, über lustige Begebenheiten bei verschiedenen Ausrückungen und von klein auf wurde ich zu den Konzerten und Bällen der Bauernkapelle Isopp mitgenommen. Mein persönliches Highlight war aber der Tag der Blasmusik, an dem man die Kapelle schon von Weitem hörte und die Vorfreude immer größer wurde, bis sie schließlich auch bei uns zu Hause standen und spielten.

Wie könnte es also anders sein, als dass auch ich mit sieben Jahren begonnen habe Trompete zu spielen, mit der Motivation, eines Tages auch bei diesem Verein mitwirken zu dürfen.

Gut Ding braucht nun mal Weile, aber mit 17 Jahren hatte ich meine ersten Ausrückungen mit dem Verein. Ich legte allerdings 2008 mit knapp 21 Jahren eine musikalische Pause bis 2015 ein. Umso mehr weiß ich aber, seit ich wieder spiele, die Musik und diesen Verein wertzuschätzen. Heute erzählt mir Prof. Gottfried Isopp manchmal die Geschichten lustiger Begebenheiten bei verschiedenen Ausrückungen und ich höre heute mindestens genau so gerne zu, wie als Kind meinem Großvater und hoffe, dass noch viele Generationen folgen, die wieder Neues erleben und ebenfalls die nächste Generation daran teilhaben lassen können.

Was auch der Grund für diese Arbeit ist, ich möchte in irgendeiner Form dazu beitragen können, dass es die Bauernkapelle Isopp auch noch weitere 170 Jahre gibt. Vielleicht ist diese Arbeit ein erster Schritt auf dem richtigen Weg...

I Wer oder was ist die Bauernkapelle Isopp? (kurz BKI)

Isopp Karl (Vater) gründete 1850 die Kapelle Isopp, indem er jungen, ländlichen Kameraden das Musizieren beibrachte. Diese Musik wurde schon bald über das Gurktal hinaus bekannt und beliebt. Aus der Ehe mit Elisabeth, geb. Brettner, entsprossen fünf Buben und vier Mädchen. Im Jahre 1875 war die Isopp Kapelle schon ein reiner Familienbetrieb.

Im Jahre 1883 starb Karl Isopp und es folgte sein Sohn gleichen Namens. Dieser Karl Isopp war auch k. u. k. Regimentsmusiker. In diesem Zeitabschnitt wurde die Isopp Kapelle wegen der Namensgebung auch die „Karlische“ genannt.

Der Erste Weltkrieg zwischen 1914 und 1918 hatte einen sehr negativen Einfluss auf die Kapelle, da sie sehr stark reduziert wurde. Im Jahre 1920 starb Karl Isopp (Sohn) und sein Bruder Franz vlg. Salinger übernahm die Führung als Kapellmeister. Diesem Franz wurde nachgesagt, dass er nicht nur ein guter Musiker und Sänger, sondern auch ein sehr beliebter Gesellschafter war. Leider verstarb er schon im Jahre 1924 an einer Lungenentzündung.

Nach dem Tod von Franz folgte bis 1935 Gustav Isopp als Kapellmeister. Er war von 1916 bis 1918 auch Angehöriger k. u. k. Militärkapelle.

Danach stand Karl Isopp vlg. Salinger der Kapelle als Kapellmeister vor. Karl Isopp fungierte als „Langzeit-Kapellmeister“ und war schließlich bis 1969 in dieser Funktion tätig. Den Posten des Obmannes hatte damals Franz Plieschnegger über.

Im Jahr 1970 wurde Gottfried Isopp vlg. Wasserleiter zum Kapellmeister und Franz Weitensfelder zum Obmann bestellt. Seit 1985 ist die Kapelle Isopp auch als Verein eingetragen, Gründungsobmann war Julius Isopp.

In dieser Zeit musste die Isopp Kapelle neu organisiert und „gefestigt“ werden. Als Kapellmeister wurde Prof. Gottfried Isopp bestellt, der auch bis zum heutigen Tage der Bauernkapelle Isopp vorsteht.

Als Obmann fungierte in dieser Zeitperiode Josef Weitensfelder. Ab 1992 folgte als Obmann Mag. Hubert Isopp, welcher im Jahr 2009 das Amt an Mag. Heinz Isopp übergab.

*Im Jahr 2018 wurde Fr. Daniela Murray als erste Obfrau der Bauernkapelle Isopp gewählt. **

Diesem Auszug aus der Kurzchronik kann man schon entnehmen, dass der Verein immer fest in der Hand der Familie Isopp war. Sowohl die Obmänner Franz und sein Sohn Josef Weitensfelder als auch die jetzige Obfrau Daniela Murray sind Nachkommen der Familie Isopp.

So wie es eine ungebrochene Tradition ist, dass immer ein Isopp die musikalische Leitung innehat, so ist es auch seit jeher so, dass der Verein die Gurktaler Volksweisen zum Besten gibt. Zwar werden Stücke wie eine Mazur oder ein Tramplan auch schon seltener gespielt, gehören aber nach wie vor noch so zum Verein wie der Name Isopp.

*** Kurzchronik der Bauernkapelle Isopp**

[Kurzchronik – Bauernkapelle Isopp \(bauernkapelle-isopp.at\)](http://bauernkapelle-isopp.at),

letzte Aktualisierung: 07.05.2022, besucht am 30.06.2022

Was ist also die Bauernkapelle Isopp?

Die Bauernkapelle Isopp ist ein 172 Jahre alter Musikverein, dem die Wertschätzung althergebrachter Traditionen nach wie vor sehr wichtig ist.

Der Verein besteht aktuell aus rund 25 Mitgliedern, wobei viele davon uns als Zweitverein haben, weshalb bei Ausrückungen meist nur zehn bis 15 Musikern dabei sind.

Wer ist die Bauernkapelle Isopp?

Das sind Musiker aus der Nachkommenschaft und Verwandtschaft der Familie Isopp, auch wenn diese Zahl immer kleiner wird, sowie Musiker aus der Gemeinde Gurk und umliegenden Gemeinden.

II Der Fragebogen

Der Fragebogen umfasst zwei Seiten mit insgesamt 19 Fragen. Die Fragen beziehen sich auf den Musikgeschmack der Probanden und deren Instrumentalkenntnisse, die Bauernkapelle Isopp selbst, ihre Jugendarbeit, sowie die Einstellung der Bevölkerung zu unserer traditionellen Musik.

Ich habe mein Vorhaben unserem Bürgermeister erläutert und um seine Unterstützung gebeten, wodurch der Fragebogen ins Gemeindeblatt mitaufgenommen wurde und so jeder Haushalt einen Fragebogen direkt nach Hause geschickt bekommen hat. Weiters wurde ich von den ansässigen Geschäften ADEG Kaufhaus Schnitzer, Schuhhaus Lattacher und Trafik Hohenwarter unterstützt und durfte bei ihnen meine Fragebögen auflegen.

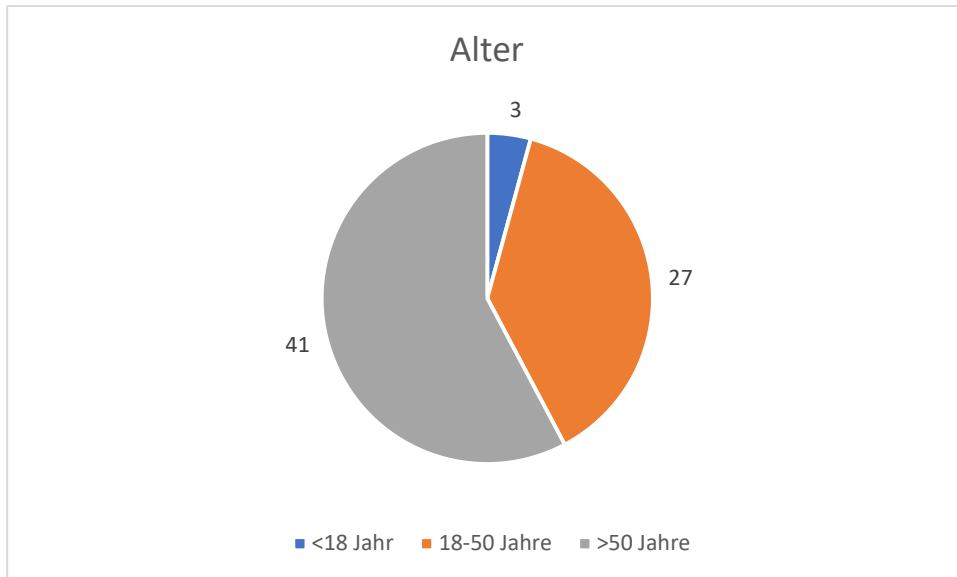
Die Gemeinde Gurk hat 1185 Einwohner verteilt auf 564 Haushalte.* Versendet wurden die Fragebögen im März mit einem ursprünglichen Abgabeschluss am 01. Mai 2022, welcher aber letztendlich bis Mitte Juni verlängert wurde. In Summe habe ich 75 Fragebögen von den Gemeindegürgern zurückerhalten, leider waren einige davon so unvollständig ausgefüllt, dass keine Auswertung gemacht werden konnte, so komme ich tatsächlich auf 71 Fragebögen, die ich auswerten konnte.

Um mir ein Bild über die Meinung der unterschiedlichen Generationen machen zu können, bezog sich meine erste Frage auf das Alter, wobei ich in drei Kategorien unterteilte – unter 18 Jahre, 18 bis 50 Jahre und über 50 Jahre.

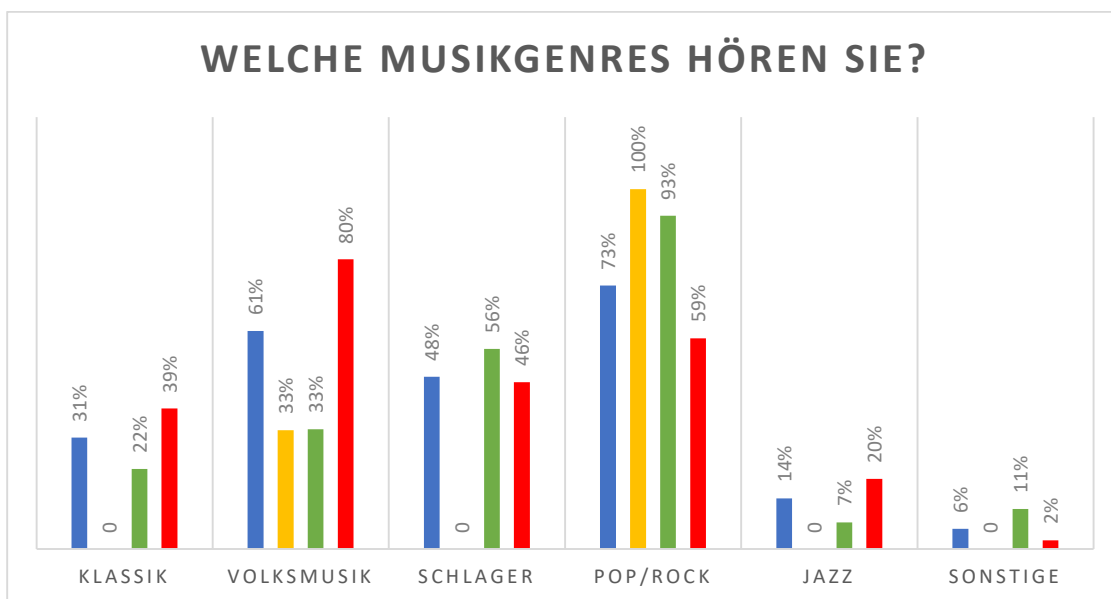
Da -für mich recht überraschend – die Kernaussage meistens gleichbleibt, wenn ich alle Altersklassen zusammenfasse, gehe ich nicht bei jeder Frage detailliert auf alle Altersklassen ein. Bei Fragen, bei denen ein gravierender Unterschied zu sehen ist, wenn nach dem Alter separiert wird, zeige ich dies auch in den Diagrammen. Der Fragebogen selbst, wie er an die Bürger verteilt wurde, befindet sich im Anhang zur Sichtung.

Alter:

Der Großteil der Probanden, nämlich 41, waren über 50 Jahre, 27 waren zwischen 18 und 50 und lediglich drei unter 18 Jahren haben den Fragebogen abgegeben.

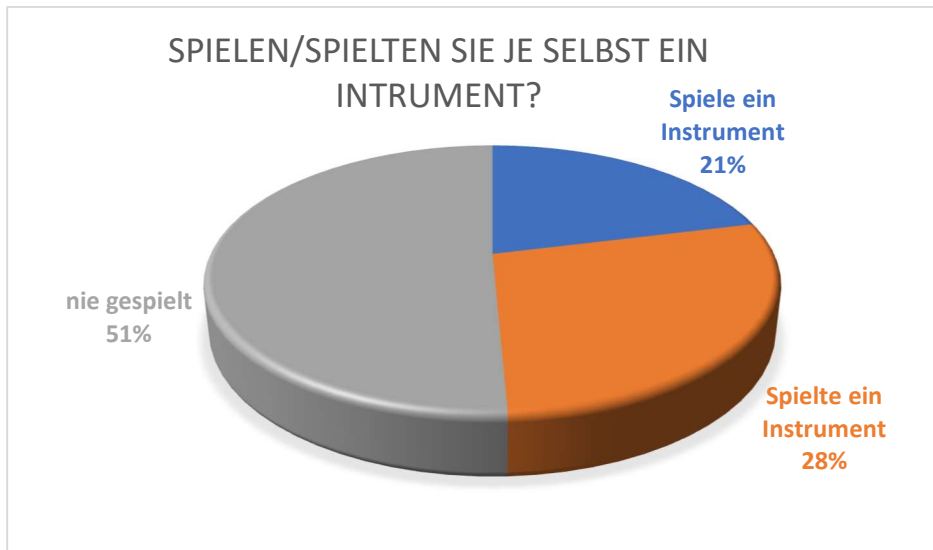
**Welches Musikgenre hören Sie gerne? (Mehrfachantworten möglich)**

Was man hier auf den ersten Blick erkennen kann, ist dass der Großteil der Probanden Volksmusik, Schlager und Pop/Rock hört. Die blauen Balken zeigen die Prozentzahlen der gesamten Befragten, gelb steht für die unter 18-jährigen, die grünen Balken sind Personen zwischen 18 und 50 und rot sind alle über 50. Pop und Rock ist am beliebtesten auch 59 % der Personen über 50 gaben an, dieses Genre zu hören. Unter Sonstige wurden noch Techno, Indie-Rock und Alternative angegeben.



Spielen oder spielten Sie je selbst ein Instrument?

15 Personen gaben an, dass sie aktuell ein Instrument spielen, 20 Probanden haben ein Instrument gespielt und 36 gaben an, nie ein Instrument gespielt zu haben. Die Mehrheit derer, die nie ein Instrument gespielt haben, sind die über 50-jährigen, der Großteil der Personen zwischen 18 und 50 haben ein Instrument gespielt und wieder aufgehört. Meiner Meinung nach ein Punkt an den man anknüpfen könnte. Warum haben diese Personen aufgehört und wie kann man sie dazu animieren, dass sie wieder beginnen zu spielen?



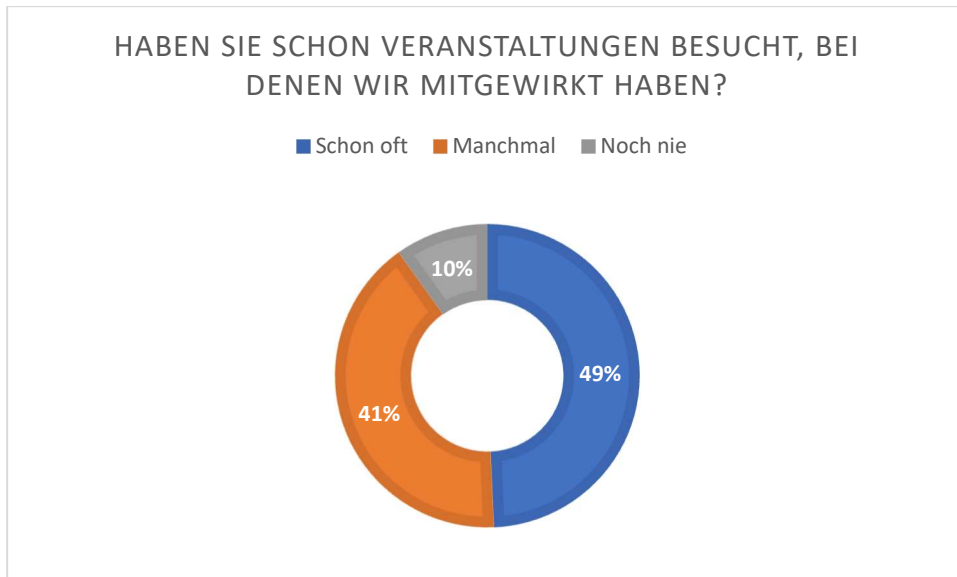
Ist Ihnen der Verein Bauernkapelle Isopp ein Begriff?

Lediglich zwei der 71 Personen gaben an, den Verein nicht zu kennen, das sind knapp drei Prozent. Würde man nun von diesen Rückmeldungen auf die gesamte Bevölkerung der Gemeinde Gurk schließen, so könne man behaupten, dass lediglich 36 Gemeindebürger nicht wissen, wer wir sind.



Haben Sie schon Veranstaltungen besucht, bei denen wir mitgewirkt haben?

Auch hier ist wieder abzulesen, dass nur ein kleiner Teil – hier sieben von 71 Personen – noch nie auf Veranstaltungen war, die wir umrahmt oder selbst veranstaltet haben.



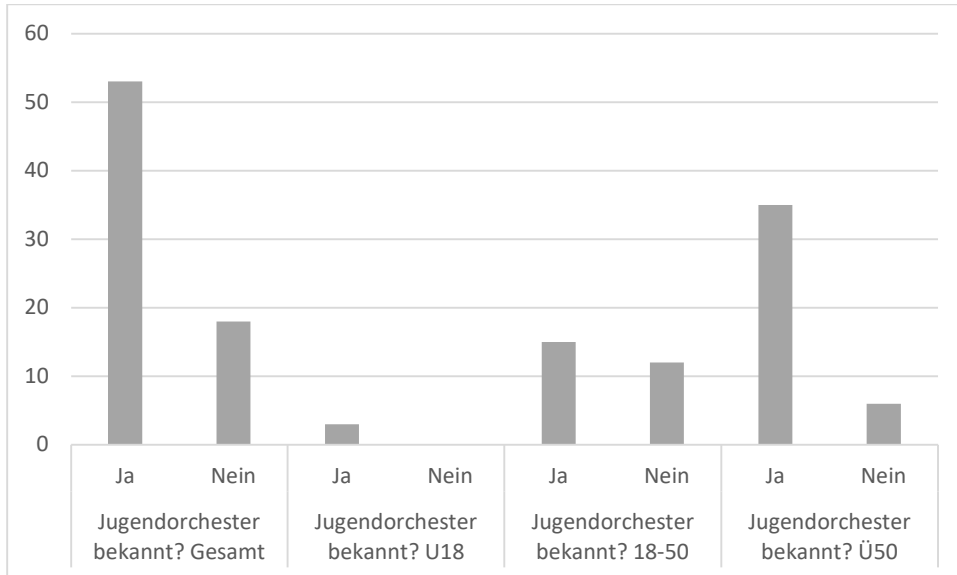
Wissen Sie, dass die *Bauernkapelle Isopp* jedes Jahr kirchliche Hochfeste und Veranstaltungen der Gemeinde musikalisch umrahmt?

Auch dieser Fakt ist bei 68 der 71 Probanden bekannt, es wird also durchaus wahrgenommen, dass wir uns aktiv am Gemeindeleben beteiligen.



Ist Ihnen bekannt, dass die *Bauernkapelle Isopp* ein Jugendorchester hat?

In Summe ist doch den meisten Probanden bekannt, dass wir ein Jugendorchester haben. Wenn man sich aber die Gruppierung der Altersklassen anschaut, fällt auf, dass sich die jeweilige Anzahl der Antworten bei den Personen von 18 – 50 fast die Waage hält.



Die musikalische Aus- und Weiterbildung der Mitglieder unseres Jugendorchesters wird von der *Bauernkapelle Isopp* finanziell unterstützt. Wussten Sie das?

Hier kann man sehen, dass dies in der Bevölkerung nicht allzu bekannt ist, sollte es also finanzielle Gründe haben, dass jemand kein Instrument spielt, wäre es hilfreich, wenn die Gemeindebürger Bescheid wüssten, dass wir sie mit den Ausbildungskosten nicht allein lassen. Weiters befinden sich einige Instrumente in unserem Besitz, die verliehen werden könnten, auch das sind Informationen, die von Bedeutung sind.



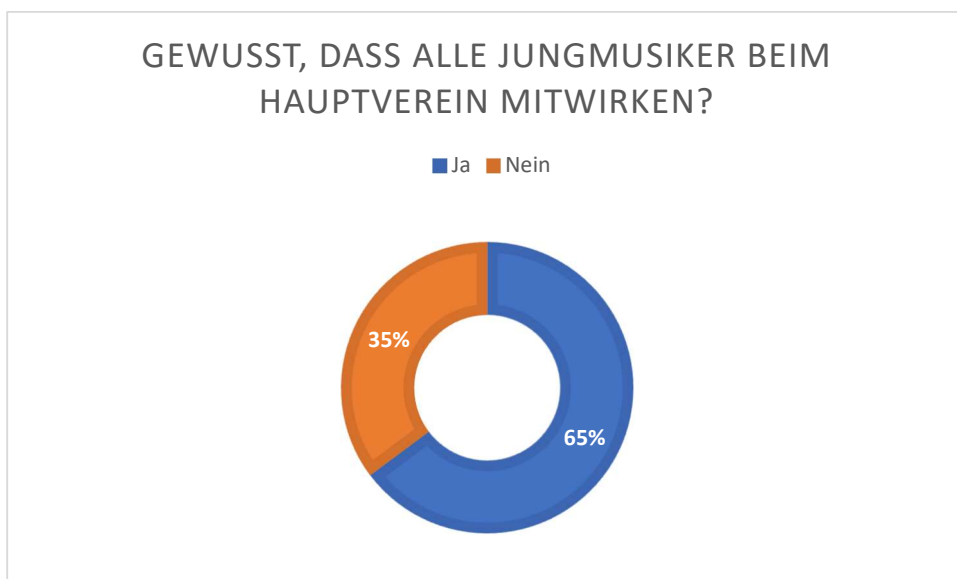
Ist diese finanzielle Unterstützung Ihrer Meinung nach wichtig für die Jungmusiker?

63 Personen finden es sehr wichtig, acht Personen sind der Meinung es gebe Wichtigeres, aber eindeutig ist, dass diese Unterstützung niemand für unwichtig hält.



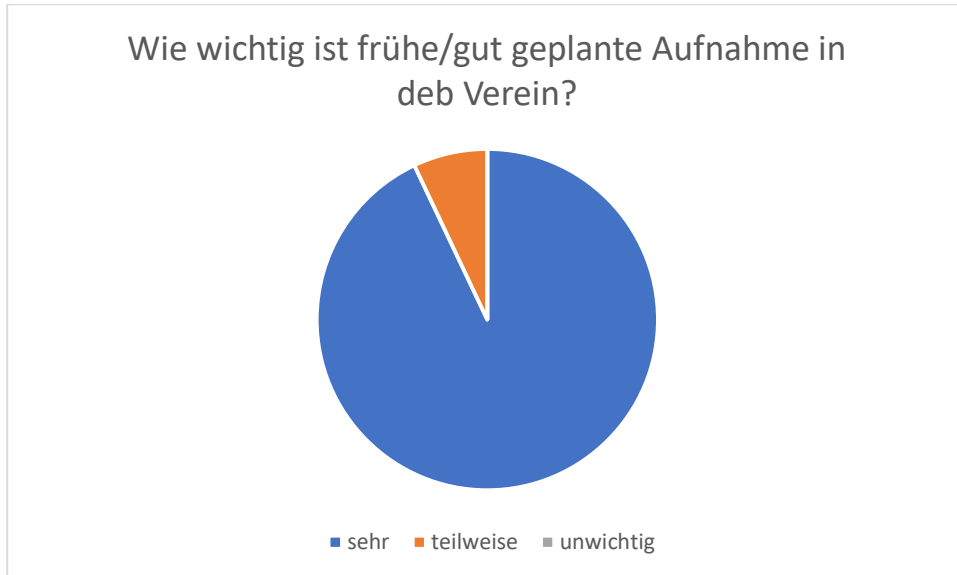
Wussten Sie, dass aktuell alle Jungmusiker auch bei der Bauernkapelle selbst mitwirken?

Über ein Drittel der Probanden weiß nicht, dass alle Jungmusiker auch beim Hauptverein mitspielen. Aktuell kann das durchaus an unserer zweijährigen coronabedingten Abwesenheit liegen. Auf alle Fälle sollte auch hier möglichst durch Auftritte und das Mitgestalten von Veranstaltungen darauf hingewiesen werden.



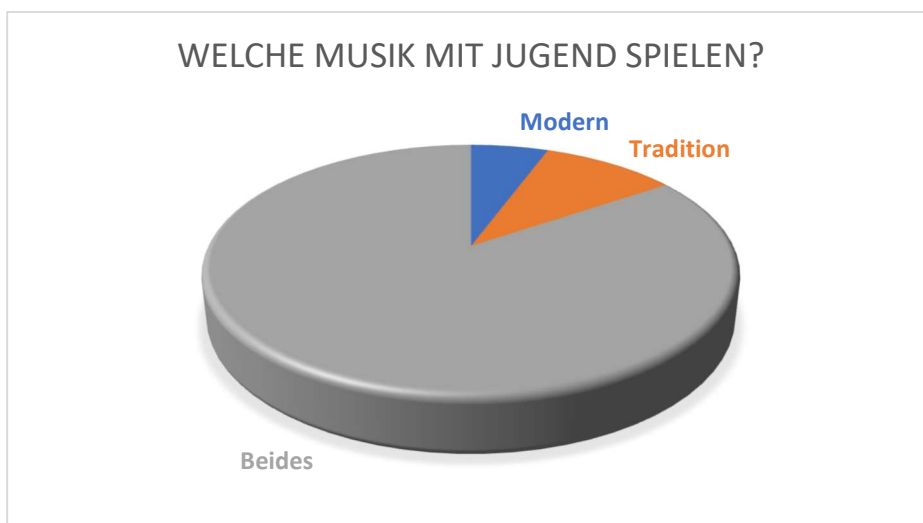
Was sagen Sie – wie wichtig ist eine gut geplante und frühe Aufnahme in den Verein, um die Musiker auch zum Bleiben zu motivieren?

Bei dieser Frage sind sich die Probanden ebenfalls einig, dass es sehr oder zumindest teilweise wichtig ist, die Aufnahme in den Hauptverein früh genug und gut durchdacht zu vollziehen.



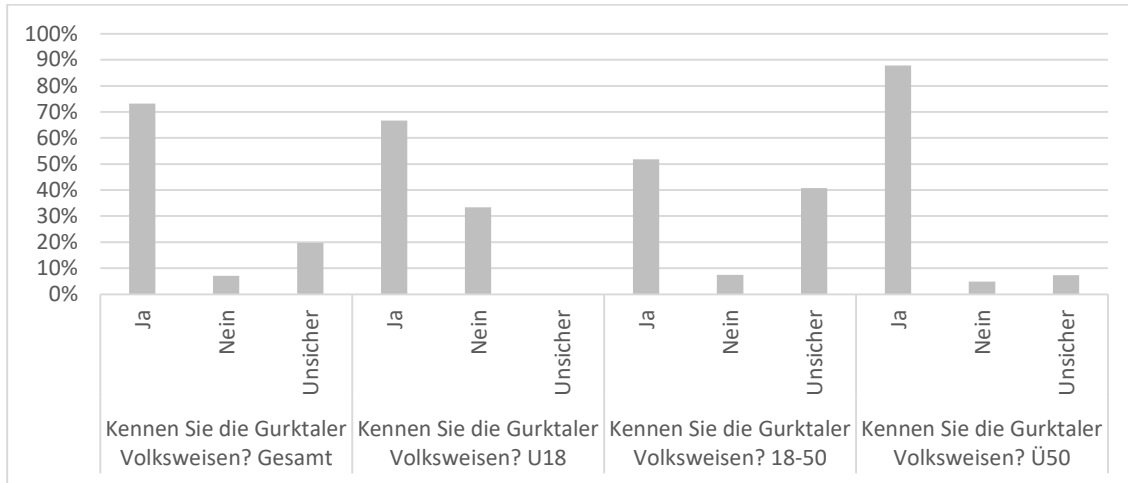
Ist es Ihrer Meinung nach wichtig, mit der Jugend eher moderne Musik zu spielen, um sie zu motivieren oder eher traditionelle Musik, um ihnen diese Tradition auch zu vermitteln bzw. weiterzugeben?

Vier Personen sagen „Jugend muss moderne Musik spielen.“ Weitere sieben Personen sagen, dass traditionelle Musik vermittelt werden muss. Aber rund 85% sind der Überzeugung, dass beides ein Muss ist.



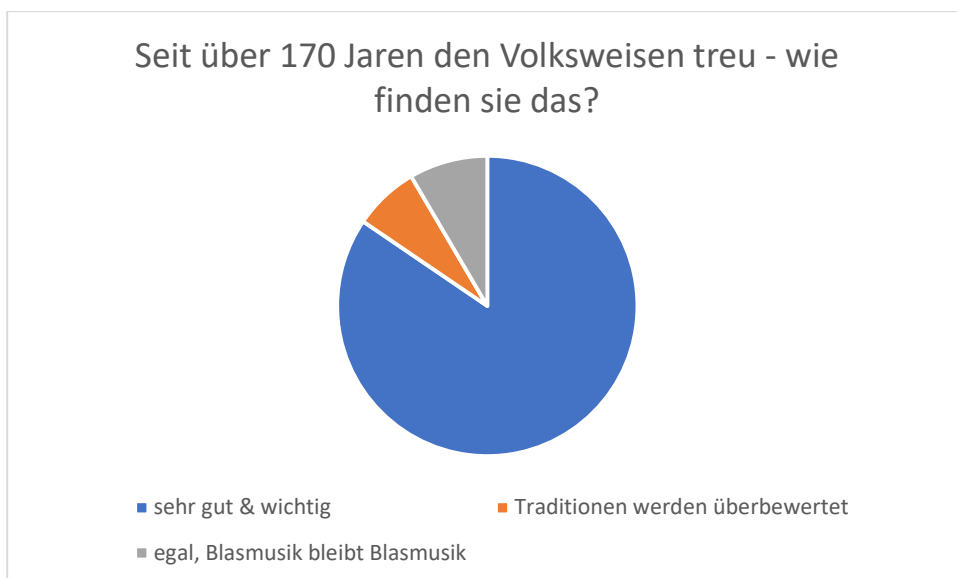
Die traditionelle Musik der *Bauernkapelle Isopp* sind vor allem unsere *Gurktaler Volksweisen*, die wir – vom Frühlingskonzert abgesehen – bei jeder Veranstaltung spielen. Kennen Sie diese Volksweisen?

In Summe kennen die meisten der Probanden die Gurktaler Volksweisen, es ist aber offensichtlich, dass bei Separierung der Altersgruppen, die über 50-jährigen großteils unsere Stücke kennen, wogegen die Personen zwischen 18 und 50 sich zu 40 Prozent nicht sicher sind, ob sie diese Stücke kennen.



Wie finden Sie es, dass wir seit über 170 Jahren den *Gurktaler Volksweisen* treu bleiben und versuchen diese alte Tradition aufrecht zu erhalten? (Nur eine Antwort)

Wieder sind sich die Generationen recht einig, die meisten finden es sehr gut und wichtig, die Tradition aufrecht zu erhalten, lediglich fünf Personen raten uns mit der Zeit zu gehen und für weitere sechs Personen bleibt Blasmusik eben Blasmusik, egal welches Genre gespielt wird.



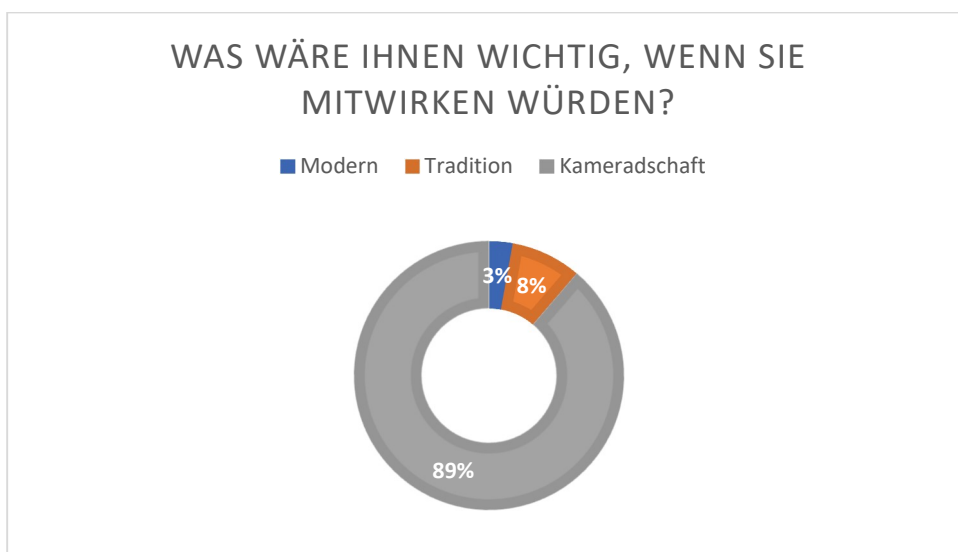
Glauben Sie, dass die Musikrichtung, die wir spielen Auswirkung auf das Interesse der Jugend an unserem Verein hat?

58 Prozent sagen, dass die Musikrichtung auf alle Fälle Auswirkungen auf das Interesse der Jugend hat. Lediglich sechs Personen glauben, dass die Musikrichtung unwichtig ist. Ungefähr ein Drittel ist sich diesbezüglich nicht sicher und weiß nicht, ob die Musikrichtung tatsächlich Einfluss auf das Interesse der Jugend hat.



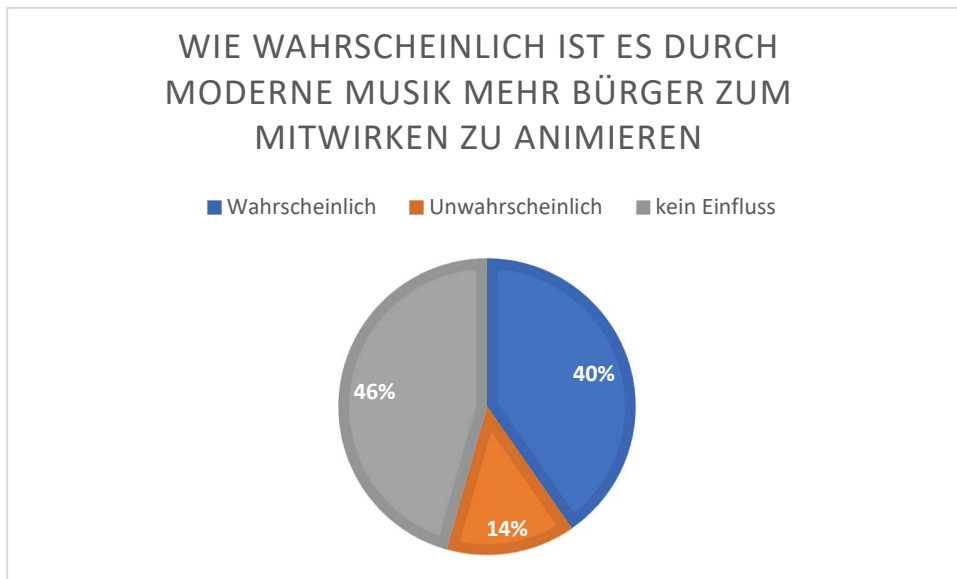
Was wäre Ihnen wichtig, wenn Sie als Musiker bei der *Bauernkapelle Isopp* mitwirken würden? (Nur eine Antwort)

Auch hier sind sich die Generationen wieder einig. Nur wenige würden einen Musikstil bevorzugen, der Hauptteil der Probanden sagt jedoch „Es ist egal, solange die Kameradschaft passt und alle Freude am Musizieren haben.“



Wie wahrscheinlich ist es, dass wir durch weniger *Gurktaler Volksweisen* und einem Mehr an modernen Stücken auch mehr Gemeindegänger zum Mitwirken animieren? (bitte geben Sie Gründe an)

Leider wurde diese Frage von einigen Probanden gar nicht beantwortet und auch nur sehr wenige haben eine Begründung angegeben. Aus den Antworten, die gegeben wurden, liest man heraus, dass Personen, die sagen, es ist sehr wahrscheinlich mit mehr moderner Musik mehr Personen zu animieren/motivieren, der Meinung sind, dass sich die Zeiten geändert haben und junge Leute moderne Musik hören und auch nur diese spielen wollen. Probanden, die der Meinung sind, es ist unwahrscheinlich, dass sich durch andere Musik etwas ändert, begründen dies damit, dass die Jugend heutzutage keinen Bezug mehr zu Traditionen und der Heimatgemeinde hat und sich deshalb nicht für die Vereine interessiert. Die Begründung der Personen, die meinen es hat keinen Einfluss, ist überwiegend die, dass sie glauben, dass Musiker generell Freude an der Musik haben und gerne musizieren und es nicht auf das Genre ankommt.



Die beiden letzten Fragen sind freie Fragen, ohne vorgegebene Antworten. Leider wurden auch diese von sehr wenigen Personen beantwortet.

Welche Gedanken zu traditioneller Musik haben Sie, die Sie mit uns Teilen möchten?

Die Antworten, die ich hier erhalten habe, besagen zum Großteil, dass traditionelle Musik schön und wichtig ist und sie erhalten bleiben soll, da sie zur österreichischen Kultur gehört.

Ein paar wenige Probanden schreiben, dass traditionelle Musik langweilig und überholt ist und Traditionen im Allgemeinen überbewertet sind.

Was möchten Sie der *Bauernkapelle Isopp* sonst noch mitteilen – Ihre Anregungen, Ideen Wünsche und Bitten an uns?

Die Kernaussage der meisten Antworten, die ich hier erhalten habe, war ein Lob für unsere Arbeit und recht oft ein „Weiter so!“ Bedauerlicherweise enthielten nur ganz wenige Antworten Anregungen wie zB mehr Filmmusik zu spielen und generell modernere Musik. Es wurde auch ein Youtube-Link aufgeschrieben, leider hat dieser bei manueller Eingabe nicht funktioniert.

Leider kann man auf Grund der wenigen Fragebögen nicht sagen, dass dies die allgemeine Meinung der Gemeindebürger ist. Ich gehe auch davon aus, dass in erster Linie Personen den Fragebogen ausgefüllt haben, die dem Verein wohlgesonnen sind. Ich bin auf alle Fälle jedem einzelnen Gemeindebürger für die Unterstützung dankbar!

III Interviews

Ich habe mir drei Personen aus dem Verein ausgesucht, um mit ihnen ein kurzes Interview zu führen. Einen Grund, warum ich mir genau die folgenden drei Musiker ausgesucht habe, haben sie gemeinsam – sie spielen alle auch in anderen Vereinen. Ich glaube, wenn man in mehreren Vereinen spielt, hat man einen neutraleren Blick auf den Verein und erkennt auch Fehler, bzw. Sachen, die in anderen Vereinen besser laufen.

Daniela Murray ist die erste, sie ist die Obfrau des Vereins und bereits seit 1989 Musikerin bei der Bauernkapelle Isopp. Ursprünglich spielte sie Querflöte, hat sich aber vor einigen Jahren dazu bereit erklärt auf Klarinette umzuschulen, weil diese im Verein dringend gebraucht wurde. Daniela hat die Bauernkapelle Isopp als Hauptverein und spielt zusätzlich noch bei der Trachtenkapelle Zweinitz.

Walter Sonnberger ist seit dem Jahr 2000 Musiker der Bauernkapelle Isopp. Er spielt Tenorhorn und Posaune und hilft uns auch manchmal als Tubist. Walters Hauptverein ist die Glantaler Blasmusik Frauenstein, der er auch als musikalischer Leiter vorsteht, zudem wurde er vor Kurzem auch noch zum Bezirkskapellmeister ernannt.

Jan Hoi fing im Jahr 2012 beim Jugendorchester der Bauernkapelle Isopp an und ist nun auch schon seit ca. sieben Jahren beim Hauptverein mit dabei. Er ist mit Anfang 20 mein jüngster Interviewpartner. Jan hat ebenfalls die Bauernkapelle Isopp als Hauptverein und spielt zusätzlich noch bei der Ebersteiner Kirchtagsmusi.

Interview Daniela Murray

Was definierst du als Traditionsmusik?

Traditionsmusik ist für mich in unserer Region vor allem Volksmusik, die von Generation zu Generation überliefert wurde und sich tief in die Volksseele eingegraben hat.

Wie stehst du persönlich zu traditioneller Musik?

Ich persönlich bin unserer Traditionsmusik tief verbunden, da es für mich auch mit Verwurzeltheit zu tun hat, wenn Traditionen jeglicher Form gelebt und weitergegeben werden.

Glaubst du, dass das Festhalten an unserer Traditionsmusik Einfluss auf das Interesse junger Musiker an unserem Verein hat?

Ich glaube, dass die Traditionsmusik nicht adhoc junge Musiker zum Verein zieht, vor allem nicht, wenn die Jugend traditionsfern und eher von Populärmusik geprägt aufwächst. Die Motivation zum Verein zu kommen, läuft eher über persönliche Beziehungen, Kameradschaft und auch die Unterstützung aus dem Elternhaus.

Glaubst du, dass das Festhalten an unserer Traditionsmusik Einfluss auf die Beliebtheit des Vereins in der Bevölkerung hat?

Die Beliebtheit in der Bevölkerung kommt sicherlich aus der tiefen Verbundenheit zu unseren Gurktaler Volksweisen und aus dem Einhalten traditioneller Veranstaltungen, wie den sehr bevölkerungsnahen „Tagen der Blasmusik“.

Wenn die allgemeine Musikauswahl deine Aufgabe wäre, was würdest du ändern bzw. beibehalten?

In Bezug auf Musikauswahl würde ich grundsätzlich unserer Mischung aus Volksweisen und aktueller böhmisch-mährischer Blasmusik treu bleiben, würde das Ganze jedoch auch mit modernen Nummern mischen, die die breite Bevölkerung kennt und die nicht den höchsten künstlerischen Ansprüchen gerecht werden müssen, sondern einfach einen gewissen Wohlgefühlcharakter haben.

Welche Bedeutung hat der Verein BKI für dich?

Der Verein bedeutet mir persönlich sehr viel, da es mich schon mit Stolz erfüllt, Teil eines der ältesten Vereine zu sein. Generell bin ich sehr verwurzelt und gerne aktiv daran beteiligt, Kultur in der Gemeinde fortzuführen und zu erhalten.

Was sind deiner Meinung nach die gravierendsten Unterschiede zwischen der BKI und der TKZ?

Wow, schwierig...die TKZ hat eine ganz andere Basis, da sie aus mehreren Großfamilien aus dem Ort besteht und sich auch bei der Rekrutierung neuer Mitglieder leichter tut, da die Gemeinschaft dort eine engere, bzw. größere ist als bei uns. Unser Nachteil ist tatsächlich, dass viele Musiker nicht ortsansässig sind und ihnen daher auch die Verbundenheit zum Verein fehlt und somit alles Organisatorische und jede Form von freiwilliger Mitarbeit immer von der gleichen Handvoll Leute erledigt wird.

Interview Walter Sonnberger

Was definierst du als Traditionsmusik?

Für mich ist Traditionsmusik jene Musik, die nach alten Überlieferungen, oder eben aus „Tradition“ zu bestimmten Anlässen gespielt wird (Brauchtum). Allem voran fällt wohl sämtliche Kirchenmusik in diesen Bereich.

Natürlich zählt auch regionale Musik unter Traditionsmusik, wie z. B. der Gurktaler Walzer oder Bergmannslieder/Märsche.

Wie stehst du persönlich zu traditioneller Musik?

Ich persönlich bin der traditionellen Musik sehr verbunden. Sie muss aber auch zur umrahmten Angelegenheit passen, wie es eben überliefert ist.

Da die traditionelle Musik vom künstlerischen Gehalt her eher überschaubar ist, würde ich in einem Konzertprogramm aber eher Abstand von ihr nehmen. Außer das Konzert ist explizit darauf ausgelegt.

Inwiefern glaubst du, dass das Festhalten an unserer Traditionsmusik Einfluss auf das Interesse junger Musiker an unserem Verein hat?

Grundsätzlich finde ich es wichtig, dass althergebrachte Musikstücke nicht verloren gehen. Da es sich aber nicht gerade um die Hörgewohnheiten (nicht nur) junger Menschen handelt, kann diese Musik unter Umständen auch als langweilig und/oder altmodisch empfunden werden. Dass ein junger Musiker aufgrund der Gurktaler Weisen den Weg zum Verein sucht, wage ich zu bezweifeln.

Inwiefern glaubst du, dass das Festhalten an unserer Traditionsmusik Einfluss auf die Beliebtheit des Vereins in der Bevölkerung hat?

Bei der älteren Generation ist die Traditionsmusik mit Sicherheit willkommen. Die jüngere Generation von 40 abwärts wird wohl schwerer zu begeistern sein.

Es ist wie in der Populärmusik. Niemand würde auf immer und ewig die Schlager der 60er Jahre hören wollen.

Wenn die allgemeine Musikauswahl bei der BKL deine Aufgabe wäre, was würdest du ändern bzw. beibehalten?

Das Repertoire, welches die BKL in den letzten 30/40 Jahren angesammelt hat, ist auf Profimusiker ausgelegt und keinesfalls mit „Einsteigern“ spielbar. Die Stücke sind einfach viel zu schwer und es besteht die Gefahr, dass Musiker aus Überforderung die Flucht ergreifen. Ich bin der Meinung, dass viele Stücke auch durch ewiges Proben einfach nicht erreichbar sind.

Darüber hinaus ist das Notenmaterial zum Teil nur von erfahrenen Musikern lesbar (schlechte handgeschriebene Noten, die zum Teil in fremden Transpositionen notiert sind).

Ich würde das Repertoire auf jeden Fall dem Niveau der Musiker anpassen und stilistisch eine viel größere Bandbreite anbieten.

Aus Gesprächen mit Konzertbesuchern ist auch erkennbar, dass den Leuten die immer wieder gleichen Stücke auf die Nerven gehen. Viele besuchen daher die Konzerte nicht mehr...

Was sind deiner Meinung nach die gravierendsten Unterschiede zwischen der BKL und den Glantälern?

Das ist nicht ganz einfach zu beantworten, aber ich versuche es:

Der markanteste Unterschied ist auf jeden Fall die Größe und Besetzung der Kapelle.

Das liegt wohl daran, dass die Glantaler seit über 70 Jahren als Konzertorchester gewachsen sind und die BKL im Vergleich die letzten Jahrzehnte ausschließlich in böhmischer Besetzung musiziert hat und davor in „Gurktaler Besetzung“.

Ein weiterer Unterschied ist der, dass die Glantaler über das Jahr verteilt verschiedene Schwerpunkte setzen (Neujahrskonzert mit klassischer Musik, Traditionsspielereien wie Fronleichnam oder Frühschoppen, Sommerkonzert mit eher moderner Musik, Kirchenkonzert mit sakraler Musik)

Bei der BKL spielt man eigentlich immer das Gleiche. Auch wenn die Stücke durchgewechselt werden, es ist immer die gleiche Musik.

Interview Jan Hoi

Was definierst du als Traditionsmusik?

Als Traditionsmusik würde ich Stücke definieren, die in einem bestimmten Gebiet entstanden sind bzw. für die eine Musikgruppe bekannt ist. Beispielsweise bei der Bauernkapelle Isopp die alten Gurktaler Stücke, die ausschließlich von der BKI aufgeführt werden oder zB Stücke der fidelen Lavanttaler mit besonderem Bezug zu ihrer Heimat.

Wie stehst du persönlich zu traditioneller Musik?

Da ich bei der Bauernkapelle Isopp Mitglied bin, habe ich meiner Meinung nach sehr viel mit traditioneller Musik zu tun. Es ist etwas ganz Besonderes diese Stücke spielen zu dürfen, da sie meiner Meinung nach Aushängeschild des Gurktales sind und einen hohen Wiedererkennungswert besitzen, speziell dann, wenn die wir die Stücke spielen.

Inwiefern glaubst du, dass das Festhalten an unserer Traditionsmusik Einfluss auf das Interesse junger (auch bereits mitspielender) Musiker an unserem Verein hat?

Leider befürchte ich, dass wir mit unserer Musik eher weniger das Interesse der Jugend beeinflussen. Meiner Meinung nach müssen die jungen Musiker in ein eher jüngeres Erwachsenenalter kommen, um auch zu verstehen, worum es bei unserer Musik geht. Es wird immer jemanden brauchen der sein Wissen bezüglich dieses Kulturguts weitergibt (was natürlich bei allen Vereinen irgendwie der Fall ist). Nur junge Musiker rein mit unserer traditionellen Musik zu begeistern, sehe ich als schwer an, da immer mehr moderne Stücke aufgeführt werden können und ich vermute, dass das der Jugend in der heutigen Zeit eher zusagt.

Wenn die allgemeine Musikauswahl der BKI deine Aufgabe wäre, was würdest du ändern bzw. beibehalten.

Grundsätzlich würde ich nicht viel ändern, weil die Musik, die die BKI spielt, den Verein auch ausmacht. Unsere Literatur ist das Kulturgut, welches wir schon seit über 170 Jahre präsentieren und das sollte sich nicht ändern. Allerdings würde ich schon mit der Zeit gehen und auch mehr moderne und bekannte Stücke ins Repertoire aufnehmen, da gerade das auch die Jugend eher ansprechen würde (zB Queen, Bruno Mars oder Michael Jackson).

Was glaubst du, sind die gravierendsten Unterschiede zwischen der BKI und der Ebersteiner Kirchtagsmusi?

Ich bin mir nicht so sicher, ob man das vergleichen kann. Grundsätzlich beginnt es schon bei der Besetzung. Während die BKI in Vollbesetzung wahrscheinlich 20 – 25 Musiker zählt (davon sehr viele Profis), kommt die EKM auf acht Musiker, also eine typische Kleingruppe. Die BKI ist für mich eher eine Konzertkapelle, die jede Art von Konzerten spielen kann (Frühlingskonzerte, Platzkonzerte, Frühshoppen), der man gerne lauscht und die mit ihrem perfekten Spiel und Auftreten überzeugt. Die EKM sorgt eher mehr für Stimmung und hält sich nicht lange auf einer Bühne auf, sondern sucht wirklich den direkten Kontakt mit den Personengruppen. Die EKM geht von der Bühne und stellt sich auf die Tische bzw. direkt neben einer Personengruppe hin und spielt Stücke, die jeder kennt und mitsingen kann (als Beispiel „Mein Mädels aus Krain“).

IV Ich als stiller Beobachter

Der ursprünglich Plan war auch einen Fragebogen für unsere Jungmusiker zu erstellen. Doch da endlich die Einschränkungen, was die Probenarbeit und die Auftritte betrifft aufgehoben wurden, habe ich mich dazu entschlossen keinen Fragebogen zu erstellen, denn Taten sagen bekanntlich mehr als Worte. Ich habe also beobachtet, nicht nur bei uns im Verein, sondern auch in anderen Vereinen. Dies aber nicht um die Vereine miteinander zu vergleichen oder zu bewerten, sondern um zu sehen oder gar zu verstehen, was der Jugend wirklich wichtig ist beim Musizieren. Zwei Beispiele will ich hier erwähnen.

Ausgangssituation der Bauernkapelle Isopp: das Frühlingskonzert am 30. April musste noch abgesagt werden, da lange nicht sicher war, ob es überhaupt stattfinden darf und als klar wurde, dass es ohne Einschränkungen stattfinden könnte, war die Zeit zu knapp, um das Programm einzustudieren. Also konzentrierten wir uns bei der Probenarbeit schon auf die bevorstehenden Auftritte, wie den ersten Mai und die Tage der Blasmusik, das bedeutete das Proben der Gurktaler Volksweisen. Dabei erhalten die Jungmusiker bei den Proben Kopien von Hand geschriebenen Noten und diese sind zu proben und zu Hause zu üben. Was noch dazukommt, ist, dass in den Noten nicht alles steht was gespielt wird, Verzierungen und kleine Zwischenspiele, die durch Aufführungspraxis überliefert werden, sind ebenfalls zu spielen, auch wenn sie – wie gesagt – nicht in den Noten stehen. Die Jugend schaut eventuell einmal verdutzt, nimmt die Hinweise an, probiert es nachzuspielen und übt es zu Hause.

Als es zu den Auftritten kommt wird wettgeefert, wer schon mehr auswendig spielen kann. Ich stehe daneben und staune und bewundere den Ehrgeiz mancher Jungmusiker. Nicht einmal höre ich eine Beschwerde, dass die Stücke fad wären, dass es langweilig ist, jedes Wochenende das Gleiche zu spielen und dass die Noten schwer zu lesen sind. Sie geben alle ihr Bestes, weil sie alle das gleiche Ziel haben – gemeinsam zu musizieren und Spaß zu haben.

Ausgangssituation Trachtenkapelle Zweinitz: Auch hier fällt das Frühlingskonzert ins Wasser. Man bereitet sich auf das traditionelle Pfingstwochenende vor, sowie auf das Bezirksmusikertreffen, wo ein Gastkonzert gespielt werden muss.

Das bedeutet also Marschproben und Proben für das Konzert. Konzertprogramm ist ein Peter Alexander Medley, ein Boney M. Medley, ein Bon Jovi Medley und ein paar böhmische Stücke. Ich nehme jetzt das Konzert, das erst nach Pfingsten war, einmal vorweg. Es ist großartig gelaufen, die Zuhörer der anderen Musikvereine haben uns gefeiert und es hat wirklich jedem Spaß gemacht, dieses Konzert zu spielen. Dennoch waren das Wochenende davor mehr der Musiker dabei, als wir das traditionelle Pfingstprogramm in Zweinitz und Weitensfeld spielten, was bedeutet, Sonntag den ganzen Nachmittag, bis am späten Abend nur traditionelle Marschmusik und in Dauerschleife sechs verschiedene Gstanzln zu spielen und am Montag dann dasselbe von den frühen Morgenstunden weg bis mitten am Nachmittag. Wieder sehe ich junge Musiker, denen es trotz Hitze und stundenlangem Stehen sichtlich Spaß macht, gemeinsam zu musizieren und danach noch die Kameradschaft zu pflegen und gemeinsam Spaß zu haben, obwohl alle k.o. und ausgelaugt sind.

Was ich in diesen Situationen sehe, sind junge Musiker, die Freude daran haben zu einer Gruppe Gleichgesinnter zu gehören und einfach ihre Leidenschaft für Musik auszuleben und das finde ich großartig. Ich sehe nicht, dass die Jugend moderne Musik eindeutig bevorzugt, sie spielt sie gewiss gerne, aber sie hat genauso viel Spaß dabei traditionelle Musik zu spielen, weil es diesen jungen Menschen um das Musizieren an sich geht.

V Fazit

Ist nun Mut zu Traditionsmusik heute noch vertretbar?

Aus meiner Sicht ja, wie Walter Sonnberger schon in seinem Interview darauf hingewiesen hat, ist ja Kirchenmusik genauso traditionelle Musik. Strauß, Mozart, Schubert – wie sie da alle heißen; wenn niemand traditionelle Musik spielen würde, sondern immer nur das, was gerade im Trend ist, wüsste heute keiner mehr über die alten Meister Bescheid – sie wären in Vergessenheit geraten. Umgekehrt, hätte ihre Musik als sie neu war niemand gespielt, wären diese heute auch nicht bekannt, es braucht also beides, das Festhalten an Traditionsmusik und das Öffnen für Neues. So wie auch die Wiener Philharmoniker nicht nur den Wiener Walzer hochleben lassen, sondern genauso moderne Musik, Filmmusik etc. spielen, so sollte auch jeder andere Musikverein mit der Zeit gehen. Es kann genauso die Tradition eines Vereines sein, dass er sein Repertoire immer wieder erweitert. Aber der Basis sollte man trotzdem treu bleiben, denn sie ist es, was einen Verein zu dem macht, was er ist.

Sollte die Bauernkapelle Isopp ihr Notenarchiv aktualisieren?

Absolut, wenn es für den Anlass passend ist. Bei Konzerten und Frühschoppen mal ein paar moderne Nummern rauszuschmettern, macht den Musikern Spaß, lockt wieder mehr/neues Publikum an und kann dafür sorgen, dass wir wieder mehr Jungmusiker erhalten, denen wir dann unsere traditionelle Musik wieder mit auf den Weg geben können.

Ob man es nun glauben will oder nicht, Tradition verbindet, sie gibt unseren Jungmusikern das Gefühl der Zugehörigkeit zum Verein, was auch hoffentlich dafür sorgt, dass sie so, wie meine Interviewpartner viele Jahre dem Verein treu zur Seite stehen und dann der nächsten Generation nicht nur einen „alten“ *Gurktaler Walzer* und ein paar Geschichten lustiger Begebenheiten bei verschiedenen Ausrückungen, sondern auch die tiefe Verbundenheit zum Verein und der Musik, die den Verein ausmacht, weitergeben.

Mut zu Tradition – heute noch vertretbar?



Mein Name ist Stephanie Weitensfelder; ich bin begeisterte Musikerin bei der *Bauernkapelle Isopp* und spiele Flögelhorn/Trompete.

Im Rahmen eines Kurses der *Österreichischen Blasmusikjugend*, erstelle ich eine Abschlussarbeit zum in der Überschrift genannten Thema, wofür ich untenstehende Umfrage erstellt habe. Um eine möglichst aussagekräftige Analyse machen zu können, bitte ich Sie, liebe Gemeindebürger, um zahlreiche Teilnahme.

Die Fragebögen können bis 01. Mai 2022 an folgenden Stellen abgegeben werden – an diesen Stellen werden auch Fragebögen ausgegeben: *Gemeindeamt Gurk, Kaufhaus Schnitzer, Schuhhaus Lattacher, Trafik Hohenwarter, Obfrau der Bauernkapelle Isopp Daniela Murray* und natürlich bei mir persönlich bzw. in digitaler Form.

Danke an dieser Stelle für die Unterstützung der genannten Unternehmen.

Ich darf Sie bitten, die Fragen und Antworten sorgfältig zu lesen, beim Ausfüllen des Fragebogens ehrlich zu antworten und bitte nur einen Fragebogen pro Person abzugeben.

Alter:	<input type="checkbox"/> <18 Jahre	<input type="checkbox"/> 18 – 50 Jahre	<input type="checkbox"/> >50 Jahre
---------------	------------------------------------	----------------------------------------	------------------------------------

Welches Musikgenre hören Sie gerne? (Mehrfachantworten möglich)

Klassik
 Volksmusik
 Schlager
 Pop/Rock
 Jazz
 Sonstige, zB _____

Spielen oder spielten Sie je selbst ein Instrument?

Ich spiele ein Instrument
 Ich spielte ein Instrument
 Nein, nie

Ist Ihnen der Verein *Bauernkapelle Isopp* ein Begriff?

Ja, kenne ich gut
 Habe den Namen schon gehört
 Nein, sagt mir nichts

Haben Sie schon Veranstaltungen besucht, bei denen wir mitgewirkt haben?

Ja schon oft
 Manchmal
 Noch nie

Wissen Sie, dass die *Bauernkapelle Isopp* jedes Jahr kirchliche Hochfeste und Veranstaltungen der Gemeinde musikalisch umrahmt?

Ja, das ist mir bewusst
 Nein, das ist mir neu

Ist Ihnen bekannt, dass die *Bauernkapelle Isopp* ein Jugendorchester hat?

Ja, natürlich
 Nein, keine Ahnung

Die musikalische Aus- und Weiterbildung der Mitglieder unseres Jugendorchesters wird von der *Bauernkapelle Isopp* finanziell unterstützt. Wussten Sie das?

Ja
 Nein

Ist diese finanzielle Unterstützung Ihrer Meinung nach wichtig für die Jungmusiker?

Ja, sehr wichtig
 Es gibt Wichtigeres
 Nein, das ist unwichtig

Wussten Sie, dass aktuell alle Jungmusiker auch bei der *Bauernkapelle* selbst mitwirken?

Ja, wusste ich
 Nein, wusste ich nicht

Was sagen Sie – wie wichtig ist eine gut geplante und frühe Aufnahme in den Verein, um die Musiker auch zum Bleiben zu motivieren?

Sehr wichtig
 Nur teilweise wichtig
 Unwichtig



Ist es Ihrer Meinung nach wichtig, mit der Jugend eher moderne Musik zu spielen, um sie zu motivieren oder eher traditionelle Musik, um ihnen diese Tradition auch zu vermitteln bzw. weiterzugeben?

- Jugend muss moderne Musik spielen Traditionelle Musik muss vermittelt werden
 Beides ist ein Muss

Die traditionelle Musik der Bauernkapelle Isopp sind vor allem unsere Gurktaler Volksweisen, die wir – vom Frühlingkonzert abgesehen – bei jeder Veranstaltung spielen.

Kennen Sie diese Volksweisen?

- Ja, natürlich habe ich schon einige davon gehört Nein, das sagt mir nichts
 Da bin ich mir nicht sicher

Wie finden Sie es, dass wir seit über 170 Jahren den Gurktaler Volksweisen treu bleiben und versuchen diese alte Tradition aufrecht zu erhalten? (Nur eine Antwort)

- Ich finde es sehr gut und wichtig, wenn Tradition aufrechterhalten wird
 Traditionen werden überbewertet, es ist besser immer mit der Zeit zu gehen
 Mir ist es egal was gespielt wird – Blasmusik bleibt Blasmusik

Glauben Sie, dass die Musikrichtung, die wir spielen Auswirkung auf das Interesse der Jugend an unserem Verein hat?

- Ja, auf alle Fälle Nein, das ist unwichtig Ich weiß es nicht

Was wäre Ihnen wichtig, wenn Sie als Musiker bei der Bauernkapelle Isopp mitwirken würden? (Nur eine Antwort)

- Möglichst viel moderne Musik zu spielen Möglichst viel Traditionelles zu spielen
 Es ist egal, solange die Kameradschaft passt und alle Freude am Musizieren haben

Wie wahrscheinlich ist es, dass wir durch weniger Gurktaler Volksweisen und einem Mehr an modernen Stücken auch mehr Gemeindebürger zum Mitwirken animieren?

(Bitte geben Sie Gründe an)

- Sehr wahrscheinlich, weil _____
 Unwahrscheinlich, weil _____
 Das hat keinen Einfluss, weil _____

Welchen Gedanken zu traditioneller Musik haben Sie, die Sie uns mitteilen möchten?

Was möchten Sie der Bauernkapelle Isopp sonst noch mitteilen – Ihre Anregungen, Ideen, Wünsche und Bitten an uns?

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.
 Tel.: 0681 842 384 43 Mail: stephi.weit@live.at

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Seminararbeit selbständig verfasst und in der Bearbeitung und Abfassung keine anderen als die angegebenen Quellen oder Hilfsmittel benutzt, sowie wörtlich und sinngemäße Zitate als solche gekennzeichnet habe.

01.07.2022

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized initial 'L' followed by a long horizontal stroke.